

fans *roger* magazine



**Sonntag, 29. Oktober 2006:
Roger gewinnt sein Heim-
turnier, vom Balljungen zum
Champion!**

Inhalt

Editorial	2
Aktuell	2
Unvergessliches Wimbledon	3
Davis Cup September	4
US Open	5
Rückblick	6-7
Wirb neue Mitglieder	7
Interview mit Nathalie Schär	8

Was für ein Traum!



2003 war ein super Jahr: Der 1. Grand-Slam Titel in Wimbledon und 6 weitere ATP-Siege. 2004 war ein unglaubliches Jahr: 3 Grand-Slam-Titel und 8 ATP-Titel. 2005 war ein brillantes Jahr: 2 Grand-Slam-Titel und 9 ATP-Titel. 2006? Wir stehen kurz vor dem Ende des Tennisjahres und mit 3 weiteren Grand-Slam-Titeln und 6 ATP-Titeln ist Roger Federer seit dem 02.02.04 die unbestrittene Nummer 1 des Weltennis. Die Adjektive, um Rogers Leistungen zu beschreiben und würdigen, gehen mir aus. Deswegen wenden wir uns den Zahlen zu. Es sind alles eindruckliche Zahlen, die ein eingefleischter RF-Fan kennt.

Ein Datum besteht auch aus Zahlen. Zum Beispiel der 08.08.81? Oder der 06.07.03? Eine Erklärung ist unnötig. Was hat es aber mit dem 29.10.06 auf sich? Nun, ich hatte einen Traum, lasst mich ihn erzählen: Ich träumte von den DSI (Davidoff Swiss Indoors). Die Auslosung ist hart und die gesetzten Spieler stark. Die Fans und Zuschauer freuen sich auf eine tolle Tenniswoche. Endlich klappt es, ER wird spielen. Schon diese

Tatsache ist keine Selbstverständlichkeit. Wir erinnern uns schweren Herzens an die vergangenen 2 Jahre, wo Verletzungen einen Start verunmöglichten. Roger spielt sich in gewohnt eleganter Manier durchs Turnier und steht nach einigen hart umkämpften Sätzen und mit der frenetischen Unterstützung des Publikums im Final. Dort ringt er in einem nervenaufreibenden und unvergesslichen Final seinen Gegner nieder und gewinnt zum ersten Mal sein Heimturnier. Was für ein Traum! Und auch wenn er das Turnier nicht gewinnen sollte, wir werden ihn feiern wie wenn er es gewonnen hätte und ihm zum 1000. Tag als Weltnummer 1 in Folge herzlich gratulieren.

Nicole Hirt

Aktuell

Roger gewinnt Heimturnier



In der ausverkauften St. Jakobs-Halle in Basel war Roger diese Woche 5 Mal zu bewundern. Das ist für seine Fans wie Ostern und Weihnachten zusammen! Mit einer Standing Ovation wurde er jeweils begrüsst. Die ersten beiden Spiele gewann er souverän in 2 Sätzen. Was danach folgte, war nichts für schwache Nerven. Im Viertel- und im Halbfinal erfolgte die Entscheidung im Tie-Break. Gegen David Ferrer hiess es 16:14 für Roger. Gegen Paradorn Srichaphan 7:5. Roger beeindruckte 9200 Zuschauer und die Fans kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Der Final versprach einiges, stand doch mit dem Chilenen Fernando Gonzales der Titelverteidiger auf dem Platz. Nach einer Stunde hiess es bereits 2:0 für Roger. Der dritte Satz dauerte genau so lange wie die beiden ersten zusammen. Das lag daran, dass Gonzales alles auf eine Karte setzte. Seine 2. Aufschläge waren oft nicht von den ersten zu unterscheiden und seine Vorhand-Schläge waren Peitschen. In der Halle herrschte vor dem

Matchball eine Gänsehautstimmung. Doch dann setzte Gonzalez einen Vorhand-Return hinter die Grundlinie und der 1. Heimsieg für Roger war Tatsache geworden. Was für Emotionen! Vor 12 Jahren noch als Balljunge tätig, gewinnt Roger Federer heute den lang ersehnten Titel zuhause in Basel. Was für eine unvergessliche Woche! Was für ein Champion! Herzliche Gratulation!



Am Donnerstag, 29. Juni kamen wir (Eveline, Doris, Jennifer) auf dem Wimbledon Gelände an. Wir reihten uns in die Schlange für die «Queue Cards» und durften mit guten Tickets rechnen. Weiter vorne trafen wir unsere Kolleginnen Pippa (London), Carol (Holland), Hannah und Nancy (Amerika). Das Warten konnte beginnen.

Um 22.00 Uhr durften wir endlich das Zelt aufstellen. In der Zwischenzeit wurden wir von einer Blickjournalistin interviewt, und es wurden Fotos gemacht für eine Reportage, die am 2. Juli im Sonntagsblick erschien.

Nach einer mehr oder weniger guten aber kurzen Nacht wurden wir um 05.45 Uhr geweckt. Um 06.30 Uhr standen wir wieder in der Schlange. Und endlich um 09.30 Uhr durften wir aufs Gelände. Wir hatten doch tatsächlich Plätze in der 1. Reihe auf Court Nr. 1! Zunächst begaben wir uns aber auf einen Aussencourt, um Roger beim Training zuzuschauen.

Nach dem Match von Lleyton Hewitt durften wir endlich Roger zujubeln und ihn unterstützen. Auch wenn es nicht wirklich nötig war! Wir freuten uns aber riesig, als Roger uns nach dem Match den nach oben ausgestreckten Daumen zeigte! Nach dem Match machten wir uns auf den Weg um «Resale Tickets» für den Centre Court zu ergattern, wollten wir doch auch Stanislas Wawrinka unterstützen. Und das Timing hätte nicht besser sein können: beim Einspielen betraten wir die Tribüne.

Am nächsten Tag um 06.00 Uhr machten wir uns nach einer erholsamen Nacht im Hotel wieder auf den Weg, um für «Ground Passes» anzustehen. Vier Stunden später

waren wir wieder auf dem Gelände und hatten nur ein Ziel: Resale Tickets zu erwischen, um das Ende von Stanislas Wawrinka's Match zu sehen. Diesmal war es leider nicht so einfach, daher verpassten wir ein paar Games. In der Folge unterstützten wir noch Robin Roshardt, der ganz schön überrascht war von unserem Auftreten mit Schweizerfahne.

Zwei tolle Tage in Wimbledon waren vorbei, und wir freuen uns schon jetzt auf nächstes Jahr!



Copy-Print macht Druck für Ihre Drucksachen.

Krebser



www.krebser.ch

Krebser AG: Bälliz 64, 3601 Thun, Telefon 033 439 83 83, Fax 033 439 83 84

fans  roger

September 2006

Schon lange fieberten wir der Davis Cup Austragung Schweiz gegen Serbien entgegen. Würde der Schweiz wiederum der Erhalt in der Weltgruppe gelingen? Mit solch einem super Team konnte es ja kaum schief gehen! Die Stimmung in der Palexpo-Halle war fantastisch, und der Applaus beim Einmarsch des Teams elektrisierend. Wir hatten sehr gute Plätze und konnten das Geschehen aus nächster Nähe mitverfolgen. Wie schon vor einem Jahr liess Roger seinem Gegner nicht den Hauch einer Chance. Es fehlte aber trotzdem nicht an Stimmung, da uns fantastische Punkte gezeigt wurden. Bei Stanislas Wawrinka war dann aber unsere volle Unterstützung gefordert, der Match entwickelte sich zu einem richtigen Krimi. Stan hätte den Sieg wirklich verdient gehabt, er hat super gespielt und sich als fairen Verlierer präsentiert, Respekt. Auch Roger feuerte Stan an und fieberte mit. Das ist wahrer Teamgeist.

Nach dem ersten Tag stand es also 1:1 und es wurde klar, dass das Doppel sehr wichtig sein würde. Wir waren uns schliesslich einig, dass der Baselter zusammen mit dem Walliser Yves Allegro die Partie in 4 oder 5 Sätzen gewinnen würde. Sie gewannen in 3 Sätzen! Der obligate Freudenhüpfer der beiden am Ende der Partie fehlte nicht. Es stand nun 2:1 für die Schweiz. Am Sonntag stand der entscheidende Match an: Roger gegen den sehr talentierten jungen Novak Djokovic. Roger behielt die Partie auf hohem Niveau und liess sich auch nicht von der Verletzungspause des Serben aus der Ruhe bringen. Hoch verdient gewann er das Match und brachte das Team zum erklärten Ziel. Nun war noch Marco Chiudinelli an der Reihe, der sein Match sensationell gewann und Resultatkosmetik betrieb: 4:1 für die Schweiz! Eine grandiose Leistung des gesamten Teams, herzlichen Glückwunsch von uns allen!

Eine gute halbe Stunde nach der letzten Partie folgte dann das Tüpfelchen auf dem i: der Apéro mit den Spielern zusammen und allen Swiss Tennis Members stand auf dem Programm. Das Team erschien äusserst gut gelaunt und in Partylaune auf einer kleinen Bühne. Es wurde gesungen, gewitzelt und Fragen beantwortet. Nach vielen erfüllten Autogramm- und Fotowünschen verliess Roger dann die Party. Allegro, Chiudinelli und Wawrinka mischten sich unter die Men-

ge und hielten ein Schwätzchen mit den Fans. Es war ein sehr gelungener Anlass. Die Spieler sind allesamt sehr sympathisch. Drei sensationelle Tage gingen zu Ende. Der Davis Cup ist ein ganz spezieller Anlass, den ich allen wärmstens empfehlen kann, die sich bei lauter Stimmung wohl fühlen und etwas Lärm gut ertragen.



Da ich mich im Spätsommer sowieso in New York aufhielt, liess ich es mir nicht entgehen, Roger live am US Open zu erleben. Man kann ihn ja fast immer bis in den Final verfolgen. Als selbstverständlich sollte man dies jedoch schon gar nicht nehmen, deswegen habe ich mir ein Ticket für die erste Runde besorgt, damit ich ihn auf jeden Fall zu Gesicht bekomme. Das Gelände ist riesengross und steht im krassen Gegensatz zu den eher heimelig gestalteten Turnierplätzen von Wimbledon und Roland Garros. Imposant war es auf jeden Fall, insbesondere das Arthur Ashe Stadium, in welchem man in den oberen Rängen schon beinahe das Gefühl hat, man befinde sich auf Höhe der Wolken.

Das Match war wie nicht anders erwartet eine lockere Sache für den Branchenleader. Nach einigen tennisfreien Tagen, in New York City gibt es ja genug zu erforschen, kehrte ich wieder zu Roger's ‚Playground‘ zurück, um ihn im Halbfinal gegen den Russen Nikolay Davydenko kräftig anzufeuern. Natürlich war ich mit meiner Schweizer Fahne ausgerüstet und feuerte ihn lautstark an. Schon beim Erstrundenmatch ist mir aufgefallen, wie viele Fans und Bewunderer Roger hat. Selbstverständlich war ich auch am Finaltag wieder auf dem Gelände anzutreffen, allerdings hatte ich nicht viel Hoffnung, mich auf einem Sitzplatz innerhalb des Stadiums wieder zu finden, da die Veranstaltung dank der Nummer 1 sowie des Amerikaners Andy Roddick komplett ausverkauft war. Dank einer guten Freundin bekam ich aber tatsächlich noch ein Ticket und durfte Roger live im Final miterleben.

Nach dem Satzverlust kehrten Erinnerungen an den Roland Garros Final 2006 zurück. Auch damals sass ich im Stadium und hoffte, Roger endlich live einen Titel gewinnen zu sehen. Leider kam es nicht soweit. Würde dies wieder geschehen? Nein, er liess sich nicht aus der Ruhe bringen und präsentierte uns Tennis vom Feinsten.

Als er im vierten Satz unaufhaltsam davonzog, konnte ich mein Glück kaum fassen; ich sollte tatsächlich den Moment miterleben dürfen, wie der Maestro seinen 9. Grand Slam Titel holte. Es war sehr eindrücklich und schlicht überwältigend. Unglaublich, dass Roger schon zum zweiten Mal in seiner Karriere 3 Grand Slam Titel in einem Jahr für sich entscheiden konnte. Ein verdienter Lohn für all seine harte Arbeit, seine eiserne Disziplin, das tolle Zusammenspiel mit seinem Team und sein unglaubliches Talent.

Eveline Kneubühl



Rogers Weg führt nach oben

Artikel im »Bieler Tagblatt« vom 27.08.1997

Tennis: Rover Satellite Circuit in Biel

Keinen geringeren als Pete Sampras nimmt er sich zum Vorbild. Der 16-jährige Basler Roger Federer, der bereits mit 180 km/h aufschlägt, glaubt sogar, zumindest ein Game gegen sein Idol zu gewinnen, «wenn immer ich servieren könnte». Doch bis zu einer Auseinandersetzung (sofern sie je zustande kommen sollte) gegen die derzeitige Nummer 1 der Welt muss Federer wohl vier bis fünf Jahre warten. Obgleich seine Leistungskurve stetig nach oben zeigt, dürfte er sein mittelfristiges Ziel, zu den besten 100 der Welt zu gehören, erst im nächsten Jahrhundert erreichen. Der Weg von der Juniorenspitze bis zum Durchbruch auf höchster ATP-Ebene dauert in der Regel zwei bis vier Jahre.

Der erste Sieg

bm. Der 16-jährige Roger Federer feierte gestern in Biel den ersten Sieg an einem Satellite-Turnier. Geschenkt wurde dem Basler indes vom Russen Igor Tchelychev nichts. Nach 73 Minuten lautete das Resultat 7:5 und 7:5. Zweimal musste er ein frühes Break wettmachen.

«Roger Federer ist gegenwärtig eines der grössten Talente in der Schweiz», zitiert ein Fachblatt Rosset-Coach Stéphane Oberer. In der Tat hat der Basler aus Münchenstein schon tüchtig Pokale eingeheimst. Nach seinen sechs Schweizer-Meister-Titeln bei den Junioren (1993-1997, U12-U18) «schlägt» er auch auf der internationalen Bühne zu. Nach zwei Siegen an Juniorenturnieren soll jetzt der Sommer-Satellite Circuit (Biel, Nyon, Sierre sowie das Masters in Bossens) ähnlich erfolgreich verlaufen. «Allerdings gehöre ich hier noch nicht zu den besten 50%», dämpft Federer die Erwartungen. «Ich will einfach gut spielen und einige Partien gewinnen.»

In seinem Alter mache es noch keinen Sinn, an jedes Turnier zu reisen. Federers Konzentration gilt vielmehr der unspektakulären Trainingsarbeit im neuen Leistungszentrum in Biel. Der ehrgeizige Basler weiss, dass nur konsequentes und hartes Arbeiten den Erfolg bringen wird. Zusammen mit Yves Allegro und Michel Kratochvil bildet er ein Dreierteam, das sowohl auf dem Platz wie auch privat in der Wohngemeinschaft zusammen

hält. Von Gewinnschlägen oder Stärken und Schwächen mag Federer nicht sprechen. «Ich muss mich noch in jedem Bereich verbessern. Eine Spezialisierung ergäbe keinen Sinn.»

Die Stadt Biel hat den jungen Basler bislang nicht begeistern können. «Irgend etwas fehlt.» Allerdings, so schränkt er ein, sei er auch erst seit einer Woche hier. Mit einem Kinobesuch hat er seine knapp bemessene Freizeit in den ersten sieben Tagen ausgefüllt. «Das Training war hart, aber gut.» Daneben absolviert Federer noch Fernkurse in den Sprachfächern Deutsch, Französisch und Englisch. «Doch im Prinzip bin ich Tennisprofi».

Heimweh ist für Federer kein Thema mehr. «Früher schon», gesteht er. Doch von Biel aus reise er übers Wochenende nach Basel und an Turniere würden seine Eltern und seine Schwester, wenn immer möglich «vorbeikommen». Sein gestriges Erstrundenspiel gegen den Russen Igor Tshelychew führten sich ein paar Dutzend Interessierte zu Gemüte. Wer weiss, in vier oder fünf Jahren werden es dann ein paar Tausend sein.

Zur Person

hle. Roger Federer ist 16-jährig und in Basel (Münchenstein) aufgewachsen. Im Sommer 1995 wurde der Old-Boys-Spieler ins Kader des nationalen Tenniszentrums (zuerst Ecublens und nun Biel) integriert. Derzeit belegt Federer Rang 36 in der nationalen Rangliste, was aber nicht mehr dem effektiven Stärkeverhältnis entspricht. Im Prinzip gehört er bereits den Top Ten an. Nebst diversen Schweizer Meistertiteln gelang ihm als wertvollstes Ergebnis ein Sieg am ITF-Turnier in Prato (Italien) für U18 Spieler. In seiner Freizeit betreibt Federer Ausgleichssport und geht gerne ins Kino.

Tennis: Rover Satellite Circuit in Biel

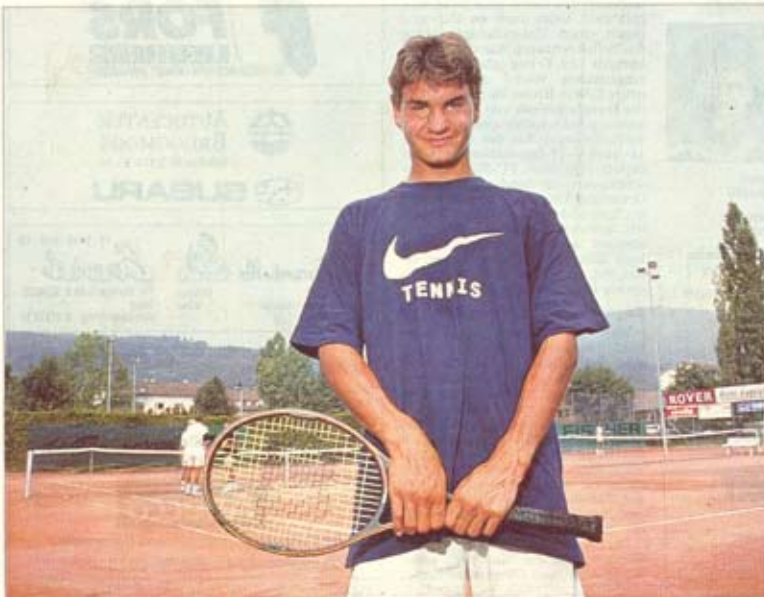
Roger Federers Weg führt nach oben

Keinen geringeren als Pete Sampras nimmt er sich zum Vorbild. Der 16-jährige Basler Roger Federer, der bereits mit 189 Stundenkilometern aufschlägt, glaubt sogar, zumindest ein Game gegen sein Idol zu gewinnen. «Wenn ich immer servieren könnte». Doch bis zu einer Auseinandersetzung gegen die derzeitige Nummer 1 der Welt (sofern sie je zu Stande kommen sollte) muss Federer noch vier bis fünf Jahre warten. Obgleich seine Leistungskurve stetig nach oben zeigt, dürfte er sein mittelfristiges Ziel, zu den besten 100 der Welt zu gehören, erst im nächsten Jahrhundert erreichen. Der Weg von der Juniorenszene bis zum Durchbruch auf höchster ATP-Ebene dauert in der Regel zwei bis vier Jahre.

Der erste Sieg

Im. Der 16-jährige Roger Federer feierte gestern in Biel den ersten Sieg an einem Satellite-Turnier. Geschenkt wurde dem Basler indes vom Russen Igor Tschelchew nichts. Nach 73 Minuten lautete das Resultat 7:5 und 7:5. Zweimal musste er ein frühes Break wettmachen.

«Roger Federer ist gegenwärtig eines der grössten Talente in der Schweiz», zitiert ein Fachblatt Rosset-Coach Stéphane Oberer. In der Tat hat der Basler aus Münchenstein schon tüchtig Pokale eingeheimst. Nach seinen sechs Schweizer-Meistertiteln bei den Junioren (1993-1997, U12-U18) «schlägt» er nun auch auf der internationalen Bühne zu. Nach zwei Siegen an Juniorenturnieren soll jetzt der Sommer-Satellite Circuit (Biel, Nyon, Stierre sowie das Masters in Bressane) ähnlich erfolgreich verlaufen. «Allerdings gehöre ich hier noch nicht zu den besten 50 Prozent», dämpft



Schuffet im Leistungszentrum in Biel um einmal zu den ganz Grossen zu gehören: Tennisprofi Roger Federer. (Bild: Olivier Gresset)

Federer die Erwartungen. «Ich will einfach gut spielen und einige Partien gewinnen.»

In seinem Alter mache es noch keinen Sinn, an jedes Turnier zu reisen. Federers Konzentration gilt vielmehr der unspektakulären Trainingsarbeit im neuen Leistungszentrum in Biel. Der ehrgeizige Basler weiss, dass nur konsequentes und hartes Arbeiten den Erfolg bringen wird. Zusammen mit Yves Allegro und Michel Kratochvil bildet er ein Dreierteam, das sowohl auf dem Platz wie auch privat in der Wohn-

gemeinschaft zusammenhält. Von Gewinnschlägen oder Stärken und Schwächen mag Federer nicht sprechen. «Ich muss mich noch in jedem Bereich verbessern.» Eine Spezialisierung erbege keinen Sinn.

Die Stadt Biel hat den jungen Basler

bislang nicht begeistern können. «Irgendetwas fehlt». Allerdings, so schränkt er ein, sei er auch erst seit einer Woche hier. Mit einem Kinobesuch hat er seine knapp bemessene Freizeit in den ersten sieben Tagen ausgefüllt. «Das Training war hart, aber gut.» Daneben absolviert Federer noch Fernkurse in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch. «Doch im Prinzip bin ich Tennisprofi.»

Heimweh ist für Federer kein Thema mehr. «Früher schon», gesteht er. Doch von Biel aus reise er übers Wochenende nach Basel und an Turnieren würden seine Eltern und seine Schwester wenn immer möglich «vorbeikommen». Sein gestriges Erstrundenspiel gegen den Russen Igor Tschelchew führten sich ein gutes Dutzend Interessierte zu Gemüte. Wer weiss, in vier oder fünf Jahren werden es dann ein paar Tausend sein. Hans Leuenberger Seite 35

Zur Person

hler. Roger Federer ist 16-jährig und in Basel (Münchenstein) aufgewachsen. Im Sommer 1995 wurde der Old-Boys-Spieler ins Kader des nationalen Tenniszentrums (zuerst Ecublens und nun Biel) integriert. Derzeit belegt Federer Rang 36 in der nationalen Rangliste, was aber nicht mehr dem effektiven Stärkeverhältnis entspricht. Im Prinzip gehört er bereits den Top Ten an. Nebst diversen Schweizer Meistertiteln gelang ihm als wertvollste Ergebnis ein Sieg am ITF-Turnier in Prato (Ita) für U18-Spieler. In seiner Freizeit betreibt Federer Ausgleichssport und geht gerne ins Kino.

Wirb neue Mitglieder!

Mitglieder werben lohnt sich! Alle Mitglieder, die im Jahr 2006 mindestens ein neues Mitglied werben, nehmen automatisch an einer Verlosung teil.

1. Preis: ein Weekendpackage für zwei Personen für an die Davidoff Swiss Indoors in Basel 2007 im Wert von CHF 770.-.

Inhalt Weekendpackage:

- Halbfinal- und Finalticket der besten Sitzplatz-Kategorie mit Schlusszeremonie
- Übernachtung im 3***-Hotel deiner Wahl, Frühstücksbuffet
- 1 Glas Champagner an der Pol Roger Bar
- BaselCard für 24h (kostenlose Eintritte in über 30 Museen, Zoo, Stadtrundgang, Fährenfahrten u.v.m.)
- Freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

- VIP-Free Entry Card für den Official Dance Club, inkl. Welcome-Drink
- Gutschein im Wert von CHF 10.- für die Indoors-Boutique
- Tennis Year Book 2007

(Die aufgeführten Leistungen entsprechen dem Weekendpackage 2006. Wir behalten uns vor, allfällige Änderungen seitens der Veranstalter für das Jahr 2007 entsprechend zu übernehmen.)

Nicht nur das Weekend-Package ist spannend. Nebst dem Hauptpreis verlosen wir weitere attraktive Trostpreise, welche noch definiert werden.

Wichtig ist, dass du die Anmeldung im Einverständnis mit dem Neumitglied machst und uns per Post oder per Mail schickst. Bitte notiere darauf unbedingt deine Mitgliedernummer sowie deine Adresse. Nur so kannst du an der Verlosung teilnehmen.



ehemalige Mitarbeiterin bei Swiss Tennis

Am 9. Februar 2006 hatte ich mich mit Nathalie an ihrer ehemaligen Wirkungsstätte im Tennis Leistungszentrum in Biel verabredet. Das war also die Halle, in der unsere Nummer 1 im Weltennis einst seine Sporen abverdiente.



Impressum

Herausgeber:
fans4roger, Postfach,
CH-4104 Oberwil

Adressänderungen an
office@fans4roger.ch oder
per Post an obige Adresse

1. Jahrgang, Nr. 3
erscheint vierteljährlich
in Deutsch, Englisch und
Französisch

Redaktion: Karin Sprecher

Layout: Krebser AG
CH-3612 Steffisburg

Anzeigen:
Karin Sprecher
Lindenweg 8
3633 Amsoldingen,
karin.sprecher@fans4roger.ch

Druck: Krebser AG
CH-3612 Steffisburg

Nachdruck nur mit aus-
drücklicher Einwilligung der
Redaktion gestattet.

**Die Artikel sind in den
Sprachen d, f und e auf
dem Internet unter
www.fans4roger.ch als
PDF-File abrufbar.**

Auflage 500 Ex.

Doppelpartner, eine Wohnung. Nathalie lobt Roger in den höchsten Tönen: Er sei immer angenehm und freundlich gewesen. Einmal besuchten Roger, Yves und Nathalie die Altstadtchilbi in Biel (1997). An einer Schiessbude haben sie dann die gewonnenen Preise Nathalie geschenkt.

Nebst den 4 Stunden Tennistraining am Tag (10-12 und 14-16 Uhr) könnte man meinen, Roger hätte sich in den Pausen Ruhe gegönnt. Aber auch in der Freizeit beschäftigte er sich mit dem Ball. Basketball und Fussball waren seine anderen Leidenschaften. Am Abend schauten sich Roger und Yves gerne einen Film im Kino an. Nach besonderen Vorkommnissen von Roger gefragt meinte Nathalie, sie möge sich an Folgendes erinnern:

Einmal, während einer Regenpause an einem Satellite-Turnier in Sierre, hatte Roger bei Nathalie Malstifte und Papier verlangt. Das Bild hat er ihr dann geschenkt. Sie wollte, dass er es unterschrieb und meinte: «Wenn du dann mal berühmt bist, ist das Bild dann sicher sehr wertvoll».

Ein anderes Mal hatte Roger sich bei Nathalie beschwert, sie hätte bei der Spieler- und Platzansage «Roschée» (französische Sprechweise) und nicht «Rodscher» (englische Sprechweise) ausgerufen. Sie meinte, das stimmte nicht, da sie genau wusste, wie wichtig ihm das war.

Wir alle wissen, dass Roger früher auf dem Platz viel mehr Temperament zeigte. So hat er einmal aus Wut über sich selber eine Werbebande demoliert. Zur Strafe musste er dann eine Woche lang immer um 06.00 Uhr die Anlage reinigen.

Ich danke Nathalie für die Zeit, die sie sich genommen hat, mir für meine Fragen Red und Antwort zu stehen. Es war sehr unterhaltsam, etwas aus der Zeit zu erfahren, als Roger noch weitgehend unbekannt war.

Nicole Hirt

Von 1995 bis 1998 war Nathalie Schär verantwortlich für die Organisation und Durchführung von Satellite und Challenger Turnieren in der Schweiz (Anmerkung: US\$ 800.- für den Sieger!). Sie selbst spielt seit ihrer frühesten Kindheit aktiv Tennis, ist Mitglied des TC Biel und weist ein R2-Ranking auf. Als Kapitän der C-Nati kommt sie ab und an selber noch zum Einsatz, vor allem wenn Not an der Frau ist.

Als Roger im Alter von 14 Jahren auf die Karte Tennis setzte, wohnte er bei einer Gastfamilie in Ecublens VD. Dort befand sich damals das Tennis Leistungszentrum, während die Administration in Ittigen BE einquartiert war. Seit Oktober 1997 gibt es das nationale Leistungszentrum in Biel, wo nun alles unter einem Dach vereint ist. Peter Carter und Peter Lundgren waren bei Swiss Tennis unter Vertrag. Während Peter Carter auch während der Einzelbetreuung von Roger immer noch bei Swiss Tennis angestellt war, löste sich Peter Lundgren vom Verband. In Biel hatte Roger mit Yves Allegro, seinem